



Rodney Arismendi ist seit über 20 Jahren Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays. Der hervorragende Arbeiterführer, der auch durch sein theoretisches Schaffen zu den führenden Vertretern der kommunistischen Weltbewegung zählt, äußerte zum Kampf gegen faschistische Diktaturen: „Dies setzt die Einheit, die Zusammenarbeit oder einfach die Übereinstimmung aller Klassen und Schichten politischer Parteien, ziviler und militärischer Persönlichkeiten, Gläubigen und Atheisten voraus, die im Widerspruch zum Faschismus stehen.“



„Schluß mit den Folterungen! Freiheit für die politischen Gefangenen!“ heißt es auf diesem Flugblatt der Kommunistischen Partei Uruguays.



So nannte man jenen 186 926 Quadratkilometer großen Staat im Südosten des amerikanischen Subkontinents. Auch als „Schweiz Südamerikas“ wird das Land der etwa 3 Millionen Uruguayer bezeichnet. Und wer hat nicht schon vom „zauberhaften Montevideo“ oder den „Uros“, den weltbekannten Ballartisten, gehört oder gelesen. Romantische Idylle also? Die Realität ist das genaue Gegenteil. Sie heißt Faschismus, schwarzer Terror, Folter, Vergewaltigung, Mord, Antikommunismus, Arbeitslosigkeit, Emigration.

Die Hälfte der eingekerkerten Patrioten sind Kommunisten, davon 26 Mitglieder des ZK der KP, unter ihnen Jaime Pérez, Sekretär des ZK. In dem als „Hölle“ berüchtigten Folterzentrum des Panzerregimentbataillons Nr. 13 wurde er mit einer Kapuze über dem Kopf in völliger Isolierung gehalten und fast täglich mit einem Seil an den Händen aufgehängt. Auch psychologischen Folterungen war er ausgesetzt. Nachts wurde er geweckt und mußte mit anhören, wie seine Frau und seine Kinder gequält wurden.

Etwa 10 000 politischen Persönlichkeiten aller Strömungen wird durch die „Acto Institucional Nr. 4“ (diese institutionellen Akte soll die außer Kraft gesetzte Verfassung „ersetzen“) für 15 Jahre das Recht politischer Beteiligung aberkannt.

1,6 Millionen Dollar Auslandsverschuldung; 10 Prozent Arbeitslose, 50 Prozent Kaufkraftschwund des Peso; Senkung der Reallohn innerhalb nur eines Jahres um 30 Prozent. Die französische großbürgerliche „Le Monde“, über den Verdacht, „kommunistisch infiltriert“ zu sein, „erhaben“, muß gestehen, daß „das uruguayische Volk keine Wahl mehr hat. Die einzige Möglichkeit zu überleben, ist die Emigration“.

leidet, besteht die erste Aufgabe darin – sie hat den Vorzug vor jeder anderen Option antimperialistischen und demokratisch-fortschrittlichen Charakters, ganz abgesehen von späteren sozialistischen Postulaten – den Kampf für den Sturz dieser Diktaturen zu führen.“ Die Lösung der KP lautet: „Der Diktator keine Minute Ruhe!“ Alberto Suarez, Mitglied des ZK der KP Uruguays: „Die Partei ist aus der schwersten Periode ihrer 56jährigen Geschichte ideologisch gestählt hervorgegangen. Trotz der schweren Schläge, die sie hinnehmen mußten, formieren sich ihre Reihen. Die illegale Presse erscheint regelmäßig (Zentralorgan der KP ist die „Carta“ d. Red.). Die Anstrengungen, auf breiter, einheitlicher Basis gegen die Diktatur zu kämpfen, haben zu ersten Erfolgen geführt.“

„General des Volkes“ nennen ihn die Massen. Líber Seregni, Präsident der uruguayischen Volkseinheitsbewegung. Der Präsident des Frente Amplio beging den 60. Geburtstag (30. 12. 1976) in einem Kerker des Polizeipräsidenten Montevideo. Warum hält ihn die Reaktion? Im Februar 1971 gründete er mit anderen fortschrittlichen Kräften die Frente Amplio. Schon im November 1971 erreichte die Bewegung das sensationelle Wahlergebnis von 30 Prozent der Stimmen, wurde drittstärkste politische Kraft des Landes. 1973 durch die Reaktion.



Fotos: ZB, UZ-Archiv

Neue Wege der Philosophen in interdisziplinärer Arbeit

In seiner Rede auf der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler der DDR am 25. und 26. November 1976 in Berlin wies Kurt Hager u. a. auf die Notwendigkeit einer noch engeren Zusammenarbeit der Gesellschaftswissenschaftler mit Vertretern der Naturwissenschaften und der technischen Wissenschaften hin. Dies ist von Bedeutung für die weitere Ausarbeitung der methodologischen Probleme der Wissenschaften, für die weitere Entwicklung des dialektischen Materialismus und der Naturwissenschaften.

kräfte der Sektion Marxismus-Leninismus einen unmittelbaren Nutzen für die Lehrtätigkeit und damit für die Erhöhung der Qualität der marxistisch-leninistischen Bildung unserer Studenten.

Ferner ergeben sich daraus weitere und qualifiziertere Möglichkeiten der marxistisch-leninistischen Weiterbildung der Wissenschaftler und Lehrkräfte an anderen Sektionen der Karl-Marx-Universität, womit unsere Forschungsgruppe auch ihrer Verpflichtung für die Mitwirkung an der Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Bildungsaufgaben, was Aufgabe aller Gesellschaftswissenschaftler ist, wie Kurt Hager auf der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler nachdrücklich betonte, nachkommt.

NEU BEI DIETZ

Annemarie Lange, Berlin zur Zeit Bebel und Bismarcks, Zwischen Reichsgründung und Jahrhundertwende. Dietz Verlag Berlin, 1976, 930 Seiten, Leinen, 24,50 Mark, Bestell-Nr. 735 821 6. Annemarie Lange, Das Wilhelmische Berlin, Zwischen Jahrhundertwende und Novemberrevolution. Dietz Verlag Berlin, 1976, 964 Seiten, Leinen, 24,50 Mark, Bestell-Nr. 736 696 7.